

Erasmus-Bericht

Auslandssemester an der
Universitat Politècnica de Catalunya (UPC)
Fakultät: EEBE



Wintersemester 2016/2017

Studiengang: Internationales Wirtschaftsingenieurwesen

Bewerbung

Der Bewerbungsprozess für mein Auslandssemester in Spanien (Ziel: Barcelona, Alternative: Madrid) begann im Frühjahr 2016 ca. ein halbes bis dreiviertel Jahr vor dem tatsächlichen Start. Die Nominierung durch die HAW Landshut erfolgte im April 2016, während die Bestätigung durch die UPC (EEBE) in Barcelona erst im Juni erfolgte. Ab diesem Zeitpunkt konnte man sich über die angebotenen Kurse auf der Homepage der UPC (Link zur Kursübersicht: <http://eebe.upc.edu/en/exchange-students/bachelors-degree-courses/autumn-semester-2016>; inklusive der Modulbeschreibungen) genauer informieren und sich anschließend überlegen, welche Module gut zum jeweiligen Studium und Semester passen. Die Abstimmung für das Learning Agreement mit der HAW Landshut erfolgt über die Ansprechpartner Prof. Dr. Kligge (für BWL-/ Integrationskurse) sowie Prof. Dr. Giersch (für Technik- / Integrationskurse). Dabei sollte man sich jedoch vorab schon bewusst sein, dass das geplante Kursangebot noch erheblich von den tatsächlich stattfindenden Vorlesungen abweichen kann bzw. wie in meinem Fall gar nicht mehr existiert.

Ankunft und Unterkunft

Bereits ca. sechs Wochen vor meinem Abflug am 14. September hatten eine Freundin und ich unsere Wohnung über <https://www.uniplaces.com/> gebucht. Die Suche bzw. Buchung im Vorfeld lohnt sich, denn die Mehrheit der Studenten v.a. die männlichen Kommilitonen stehen vor einer großen Herausforderung, wenn es darum geht, eine preislich akzeptable und dauerhaft verfügbare Unterkunft zu finden. Unsere Kriterien dagegen haben sich glücklicherweise alle gut erfüllt. Mit einem Preis von jeweils 350 Euro warm liegen wir klar unter dem Schnitt, den die anderen Studenten für die Miete (ca. 450 € warm) bezahlen. Der Grund dafür liegt darin, dass viele im wohl schönsten Viertel Barcelonas, im Barri Gotic, das auch sehr touristisch geprägt ist, oder auch in Nähe der Sagrada Familia wohnen, während wir uns wegen der Zentrumsnähe (ca. 2 km zur Sagrada Familia) und der kurzen Distanz zu unserem Campus (2 km zur EEBE und sehr gut zu Fuß / mit dem Rad zu erreichen) für Sant Martí entschieden haben. Das Stadtviertel Sant Martí ist überwiegend ein Wohngebiet und liegt am Stadtrand von Barcelona. Der Bezirk ist durch riesige Wohnblocks und Grünanlagen gekennzeichnet, jedoch fehlt es ein wenig an Sehenswürdigkeiten. Es gibt jedoch große Einkaufszentren, einschließlich dem riesigen Zentrum Diagonal Mar und Les Glòries. Sant Martí ist ein toller Ort, wenn man unter "echten" Einheimischen leben möchte. Die Bevölkerung besteht hier vor allem aus kleinen Familien aus der Mittelschicht, Jugendlichen und älteren Menschen, Katalanen wie auch Hinzugezogene aus dem Rest von Spanien und der Welt. Neben einer großen Anzahl von Restaurants, Supermärkten und tollen Strandabschnitten bietet Sant Martí auch Outdoor-Sportplätze für Fußball, Volleyball oder Basketball und große Straßen / Wege zum Joggen und Radfahren. Die größte Sehenswürdigkeit, die man finden kann, und gleichzeitig als Orientierungshilfe dient, ist das Monument Torre Agbar, ein bunter, 38-stöckiger, im Jahr 2005 eröffneter Büroturm, der quasi das Tor zum neuen technologischen Viertel "@ 22" markiert.

Neben den bereits genannten Kriterien war es uns ein weiteres Anliegen, eine(n) spanische(n) bzw. zumindest spanischsprachige(n) Mitbewohner(in) zu finden, um die Gelegenheit zu erhalten, unsere Sprachkenntnisse zu verbessern. So teilen wir uns seit Mitte September zu dritt

(mit Teresa, einer älteren Spanierin) eine ca. 60 m² Wohnung im Herzen von Sant Martí, in der jeder sein eigenes Zimmer besitzt und Küche, Wohn-/Esszimmer und Badezimmer/Toilette gemeinsam genutzt werden.

Wichtig zu wissen ist außerdem, dass die klassische WG, wie man sie aus Deutschland kennt, kaum existiert. Nahezu alle spanischen Studenten wohnen noch bei ihren Eltern, während die internationalen Studenten oft direkt über den Vermieter bunt zusammengewürfelt werden. Außerdem sind die Angaben und Fotos auf den Internetseiten oftmals beschönigt bzw. bearbeitet. Die in unserem Fall als Ü40 berufstätig beschriebene Frau ist in Wahrheit eine über 70 jährige Rentnerin. Ebenso sind der Wohnstandard und die Größenverhältnisse deutlich einfacher und begrenzter als beschrieben.

Die Befürchtung, dass die Katalanen darauf bestehen, auf Catalán zu sprechen bzw. Kastilisch eher als geringgeschätzte Zweitsprache angesehen wird, hat sich als völlig unbegründet herausgestellt. Wie mir nicht nur Teresa überzeugend versicherte, wechseln sie automatisch zwischen den Sprachen und unterhalten sich sehr gerne und ganz selbstverständlich auch auf Kastilisch. Der Stolz auf die katalanische Kultur ist jedoch deutlich bemerkbar.

Universität und Vorlesungen

An den Einführungstagen am 15. und 16. September (üblicherweise beginnt das Wintersemester bereits Anfang September) waren wir zusammen mit den anderen Erasmus-Studenten die ersten, die den neueröffneten Campus kennenlernen konnten. Nach mehreren Präsentationen durch den Direktor, Mitarbeiterinnen des International Office (Silvia Urban und Mati Torné = Ansprechpartnerinnen für Erasmus-Studenten) und dem IT-Spezialisten führte uns der "Chef-Buddy" von Salsam durch die Vorlesungssäle, Bibliothek und Cafeteria. Salsam ist das Erasmus-Programm der UPC. Man sollte sich vorab über die Homepage registrieren, um an den verschiedenen Veranstaltungen (Sport, Kochen, Museen, Stadtführungen, ...) teilnehmen zu können. Bereits vor der Ankunft als auch während des Semesters steht zusätzlich jedem internationalen Studenten ein "Buddy" zur Seite, der bei jeder Frage weiterhilft. Die Salsam-Gruppe ist wie auch viele weitere UPC-Gruppen auf Facebook vertreten (UPC students, Erasmus Students Barcelona, Salsam EEBE 2016-2017; ...).



Die eigentlichen Vorlesungen sollten dann wenige Tage später starten. Leider hatte der Umzug in das neuerrichtete Gebäude die gesamte Organisatin in ein Chaos gestürzt: Neben zahlreichen Streichungen von Kursen wurde zusätzlich die Unterrichtssprache bei noch stattfindenden Kursen plötzlich auf Catalán geändert - und das obwohl die Anzahl der englischen Kurse ursprünglich schon sehr limitiert war. Zu viele Anmeldungen für bestimmte Kurse führten dann noch zu weiteren Kürzungen. Letztendlich wurde nur noch ein Modul (Communication in Technical English (3 mal die Woche a 3 Stunden)) aus unserem Learning-

Agreement angeboten. Alle weiteren sechs Vorlesungen fanden nicht statt. Alternativ gab es nur die Möglichkeit, ein Projekt (=Seminararbeit im Umfang von 30 Seiten zu einem beliebigen Thema; <https://www.euetib.upc.edu/relacions-internacionals/do-you-want-to-come/bachelors-degree-courses/EUETIBbachelorthesisproposals201516.pdf>) in Zusammenarbeit mit einem spanischen Professor zu bearbeiten. Nach Protestbekundungen seitens der Studenten aus dem Ausland erhielt man den Rat, rechtzeitig ins Heimatland zurückzufliegen, um dort die Klausuren mitzuschreiben. Nach einigen persönlichen Gesprächen, Telefonaten und Emails bekamen wir jedoch die Erlaubnis, einen Kurs ("Smart Mobility") an einer anderen Fakultät (ETSEIB) zu belegen - andere passende Kurse an der selben Fakultät waren leider schon ausgebucht.

Sprachkurse seitens der EEBE bzw. UPC gibt es nicht. Einzige Ausnahme ist ein Catalan-Kurs (20€ und 2 ECTS). Es besteht aber eine Zusammenarbeit mit der Merrit Sprachschule. Die Kurse werden für jedes Niveau angeboten und starten bei Preisen von 400€ Mein Tipp wäre, sich eine alternative Sprachschule z.B. im Barri Gotic zu suchen. Diese bieten eine Vielzahl unterschiedlicher Sprachkurse zu deutlich günstigeren Preisen an. Ich selbst habe einen einmonatigen Abendkurs (á 2 Stunden von 19 Uhr bis 21 Uhr, montags und mittwochs) an der Olé Sprachschule besucht und kann ihn nur weiterempfehlen. Die Unterrichtssprache ist ab dem ersten Tag Kastilisch - auch Verständnisfragen oder Grammatikregeln werden auf Spanisch besprochen.

Die Vorlesungen finden von 8 bis 21 Uhr, zumeist in Blocks á zweimal 90 Minuten, sowohl als klassischer Frontalunterricht als auch interaktiv statt. Außerhalb der Vorlesungszeiten ist die Universität geschlossen, es gibt auch keinen Zutritt zur Bibliothek. In der Bibliothek selbst gibt es noch sieben sog. "Oficinas", Räume für bis zu 5 Studenten, die online mithilfe der UPC-Card gebucht werden können. Sämtliche Materialien finden sich auf der Lernplattform "Atenea", dem virtuellen Campus der UPC (<https://atenea.upc.edu/moodle/login/index.php>), wobei die Mehrheit der Professoren kein eigenes Skript bietet. Viele veröffentlichen kurze Notizen oder Fachtexte, weswegen eine Mitschrift unbedingt erforderlich ist. Sehr positiv ist, dass das Lernpensum der einzelnen Kurse stärker verteilt ist und die Evaluierung sich nicht auf das Ende des Semesters konzentriert.

Pro Kurs gibt es ca. zwei Klausuren sowie Projekt- oder Seminararbeiten und Referate. Die Klausuren sind über das gesamte Semester verteilt (Oktober bis kurz vor Weihnachten), im Januar findet die Prüfungsphase für die Semester 1-4 statt, während die höheren Semester ihre Abschlussarbeiten bzw. Projekte präsentieren. Die Vorlesungen enden üblicherweise bereits im Dezember.

Freizeit

Barcelona ist eine Stadt, die nie schläft. Man erhält das Gefühl, dass zu jeder Tages- und Nachtzeit Leben in den Straßen herrscht. Die Menschen, die hier wohnen, verbringen kaum Zeit in ihrer Wohnung, unabhängig davon wie alt sie sind: Straßen, Restaurants, Cafés, Bars, Parks, öffentliche Verkehrsmittel etc. sind rund um die Uhr belebt. Dies erkennt man auch am Stadtbild und der jeweiligen Wohnsituation. Während zahlreiche





aufwändig angelegte und sehr gepflegte Parks, die auffällige Architektur und tolle Einkaufspassagen das Stadtbild zu etwas Außergewöhnlichem machen, ist die Einrichtung und der Komfort im Zuhause eher einfach. Zudem gibt es das ganze Jahr über verschiedene Feste und Attraktionen: Mitte bis Ende September findet das größte Stadtfest "La Mercè" statt, Ende September/Anfang Oktober der "Color Run" inkl. Festival, verschiedene Märkte (besonders zu empfehlen: "Mercat de la Boqueria" bei den "Las Ramblas") und Feste in den jeweiligen Stadtvierteln, Flohmärkte, Weihnachtsmärkte, Konzerte in den verschiedenen Kirchen und Kathedralen, etc.

Jeden ersten Sonntag im Monat und jeden Sonntag ab 15 Uhr ist der Eintritt in die Museen (MNAC; MUHBA, Picasso Museo;...) kostenlos. Entlang der Promenade gibt es auch kostenlose Outdoor-Fitnessstudios sowie Volleyball-/ Fußballplätze. Jeder einzelne Ort in der Stadt ist zudem sehr gut erreichbar, da das öffentliche Verkehrsnetz sehr gut ausgebaut und hoch frequentiert ist. Ein Ticket gilt für Bus, U- und S-Bahn und kann innerhalb von 1,5h beliebig oft genutzt werden. Eine Einzelfahrt kostet 2,10€, das 10er Ticket ca. 10€

Der Eintritt in Clubs ist etwas teurer als in Deutschland, wobei Frauen grundsätzlich frei sind. Besonders beliebt bei Erasmus-Studenten sind das Opium, das Pacha, XOCO und die Eclipse Bar im Hotel W (<http://barcelonaparties.com/>). Für Getränke als auch Restaurantbesuche (Menüs inkl. 2-3 Tapas und Paella ab 25€ pro Person) muss man ebenfalls mit höheren Ausgaben rechnen. Geht man zu deutschen Zeiten Mittag- bzw. Abendessen, gibt es kaum Probleme, einen Tisch zu bekommen. Passt man sich aber an die spanische Zeit an (Mittagessen ab 14 Uhr; Abendessen ab 21 Uhr), so muss man sich auf längere Wartezeiten einstellen. Genau so zahlreich wie Bars und Restaurants sind Supermärkte und andere Einkaufsmöglichkeiten. Die Öffnungszeiten sind immer von Montag bis Samstag, jeweils von 9 bis 21 Uhr.

